

KARNEVALS-LEXIKON



► DIRK CHAUVISTRÉ

AZ-Fastelovends-
experte

Warum gibt es Büttenreden?

Fastelovend zesame... Die Römer feierten um Christi Geburt das sogenannte „Saturnalienfest“. Während des Festes gab es keine Standesunterschiede mehr. Der Spieß wurde herumgedreht: Herren bedienten ihre Sklaven. Man beschenkte sich gegenseitig. Sklaven konnten auch mal Bemerkungen machen, für die sie sonst recht heftig bestraft worden wären. Das ist somit der Vorgänger der heutigen Büttenrede.

In der Bütt, meist ein einfaches Fass, hielten in den 1950er bis 1970er Jahren die Karnevalisten ihre Reden – Büttenreden eben. Bütt kommt von dem Wort „Waschbütt“ – eine Waschtonne, in der schmutzige Wäsche gewaschen wird. Im Karneval wird in Form der Büttenrede sprichwörtlich diese schmutzige Wäsche gewaschen: Der Redner kritisiert in humorvoller Weise Gesellschaft oder Politik. Bereits im Mittelalter hat der Narr Abweichungen von der Norm kritisiert. Während Aachen von den Franzosen besetzt war, begannen die Narren, mit Büttenreden die Politik zu beanstanden.

Kritiker meinen übrigens noch heute: Ein Tusch wird nach den Pointen einer Büttenrede nur deshalb gespielt, damit der Laie schnell erkennen kann, wann ein Witz zu Ende sei: „Täää-Täää-Täää-Täää“. Bei schlechten mag dies stimmen...

In diesem Sinne: Alaaf Oche, än wenn et versönk.

► az-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Vortrag: Aufgaben von Priestern und Laien

Aachen. „Wollte Jesus eine Priesterkirche? Biblische Überlegungen zur Spannung von Charisma und Amt.“ Unter diesem Motto findet am heutigen Montag, 21. Januar, 20 Uhr, ein Vortragsabend im Gemeinschaftsraum St. Gregorius (Eupener Straße 222) statt. Pfarrer Dr. Wilhelm Bruners möchte dabei aufzeigen, welche Aufgaben Priestern und Laien in der Gemeinde zukommen, damit die Gemeinde lebendig bleibt. Veranstaltung wird dieser Abend vom Arbeitskreis Erwachsenenbildung der Pfarrei St. Gregor von Burtscheid.

Higgs-Teilchen bei „RWTHextern“

Aachen. Zum Thema „Das Higgs-Teilchen – Was die Welt im Innersten zusammenhält“, laden das Bürgerforum RWTHextern und die Stadt Aachen in der Reihe „Uni im Rathaus“ ein. Die Diskussion wird von der Journalistin Bettina Staubitz moderiert. Diskussionssteilnehmer sind die RWTH-Professoren Thomas Hebbeker, Michael Krämer und Achim Stahl. Die Veranstaltung findet statt am Donnerstag, 24. Januar, um 19.30 Uhr im Krönungssaal des Aachener Rathauses, Markt. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es unter www.extern.rwth-aachen.de, E-Mail an extern@rwth-aachen.de oder 8093681.

Konzertpublikum wählt Stücke für die Orgel aus

Aachen. Zum Karlsfest am Sonntag, 27. Januar, 17 Uhr, spielt Norbert Richtsteig das traditionelle Orgelkonzert im Dom. Das Außergewöhnliche daran: Das Konzertpublikum kann vor dem Konzert aus einer Liste von 30 vorgegebenen Kompositionen insgesamt sechs Orgelwerke auswählen. Zur Auswahl stehen Das Konzert dauert etwa eine Stunde, zur Auswahl stehen insgesamt fünf Stunden Orgelmusik.

Bezirksvertreter gegen offene Sonntage

Vertretung Mitte stimmt knapp gegen die vom MAC geplanten vier Termine für die Innenstadt. Stadtrat entscheidet am 30. Januar.

Aachen. Wenn es nach der Bezirksvertretung Aachen-Mitte geht, braucht die Stadt in diesem Jahr keine geschäftsoffenen Sonntage. In ihrer jüngsten Sitzung stimmten die Mitglieder mit acht zu sieben Stimmen gegen die vier Termine, die der Märkte und Aktionskreis City (MAC) vorgeschlagen hatte.

Am 7. April, 6. Oktober, 3. November und am 8. Dezember wollen

die Geschäfte in diesem Jahr jeweils zwischen 13 und 18 Uhr öffnen. Normalerweise ist ein bestimmter Anlass mit einem verkaufsoffenen Sonntag verbunden. Für zwei der Termine ist ein Anlass gegeben, nämlich für den 3. November („Aachen teilt“) und den 8. Dezember (Weihnachtsmarkt). Auch die beiden anderen Termine sollten in Verbindung mit zwei Anlässen stattfinden, die jedoch je-

weils eine Woche vorverschoben wurden. „Aachen putzt“ ist nun für den 23. März, der Tag der Vereine für den 29. September geplant, weiß der Geschäftsführer der Bezirksvertretung, Gerd Dupont.

„Es gibt keine Gründe dafür“

„Es gibt keine Gründe, an Sonntagen zu öffnen“, meint Jürgen

Diehm (Grüne). Wer einkaufen wolle, könne dies auch während der normalen Öffnungszeiten tun. Nicht prinzipiell gegen verkaufsoffene Sonntage äußerte sich Patrick Deloie (SPD). Er verwies jedoch auf ein Gesetz, dass im Sommer in NRW in Kraft treten solle. Danach wären offene Sonntage eben nur noch in Verbindung mit einem konkreten Anlass erlaubt. „Für den 6. Oktober könnte das ein Problem

bedeuten, wenn der Anlass wegfällt“, meint er.

Auch den anderen Bezirksvertretungen liegt der Antrag des MAC über die offenen Sonntage vor – an insgesamt 19 Terminen verteilt auf sieben Stadtbezirke sollen die Bürger einkaufen können. Nach den Beratungen in den Bezirksvertretungen wird der Rat der Stadt am Mittwoch, 30. Januar, darüber entscheiden.

„Ohne Vereinsarbeit geht etwas verloren“

Neujahrsempfang im Stadtbezirk Haaren

VON GÜNTHER SANDER

Haaren. „Das Jahr 2012 war für den Stadtbezirk ein Jahr mit vielen Höhepunkten im Vereinsleben. Wir konnten mehrere Jubiläen gebührend feiern“, bilanzierte Bezirksbürgermeister Ferdinand Corsten beim Neujahrsempfang in Haaren vor zahlreichen Besuchern in der Welschen Mühle.

Die Jubelfeste (Turnverein Haaren, Kirchenchor St. Germanus, DJK FV Haaren, SV Eintracht Verlautenheide, Arbeiterwohlfahrt Haaren, KG Hooreter Jonge, Blasorchester Haaren, Werkstatt der Lebenshilfe) seien erfolgreich verlaufen, sie hätten vielen Menschen im Stadtbezirk Freude bereitet. „Ich danke allen verantwortlichen und helfenden Menschen, die durch ihren Einsatz zum Gelingen der Feierlichkeiten mit beigetragen haben“, sagte Corsten. Aber er schloss auch andere Vertreter und Vertreterinnen der übrigen Vereine, Verbände und Institutionen für ihre geleistete Arbeit in seinen Dank mit ein.

Umzug des Bezirksamtes

Corsten machte deutlich, dass ohne die Fortsetzung der Tradition und Arbeit in den Vereinen „schrittweise etwas verloren gehen würde.“ Selbst mit viel Geld könne man die gesellschaftlichen Werte nicht erkaufen und erhalten. „Unsere Gesellschaft braucht Sie als ehrenamtlich Tätige, und wir alle brauchen unsere Gesellschaft“, so der Bezirksbürgermeister. Wenn sich jeder nur ein wenig im Rahmen von ehrenamtlicher Arbeit für den Nächsten einbringe, werde man den Zusammenhalt in der Gesellschaft meistern. Weiterhin werde es Zuschüsse für die Vereinsarbeit geben.

In seinem Ausblick auf 2013 erwähnte Ferdinand Corsten die

Campusbahn. Sie verspreche Aufbruch in Aachen. Die Menschen in den Stadtbezirken, insbesondere in Haaren und Verlautenheide, würden verstärkt wahrnehmen, dass sich in ihrem Umfeld Dinge veränderteten. „In Haaren wird bald damit begonnen, einige Baulücken zu schließen beziehungsweise ein Bauprojekt fertig zu stellen.“ Rund 150 neue Wohneinheiten würden den ökologischen Gesichtspunkten entsprechen und auch für Inklusion im Stadtbezirk stehen. Auch das Ökologieprojekt Haarberrg werde weiter ausgebaut.

Corsten nannte als weitere Baumaßnahme den Umzug des Bezirksamtes in die alte Schule in der Germanusstraße. Darüber könne man froh sein, denn damit bleibe „unser“ Bezirksamt erhalten. Mit dem Verkauf der jetzigen Immobilie leiste man einen Konsolidierungsbeitrag für den städtischen Haushalt. Alle Vereine, die in der alten Schule ihre Bleibe hatten, hätten eine neue Unterkunft gefunden. Die Vereine würden auf lange Sicht neue und gute Impulse für das eigene Vereinsleben und auch für den Stadtbezirk bringen.

In diesem Jahr werden Städtebaufördermittel beantragt, die Ergebnisse könne man in den kommenden Jahren sehen. Ohne Wandel aber werde sich die Gesellschaft in Haaren und Verlautenheide nicht entwickeln. „Wir dürfen nicht nur auf uns selbst und unsere eigenen Interessen schauen“, riet Corsten. Bei allen persönlichen Belangen dürfe man die Gesamtverantwortung für alle Menschen im Bezirk mit ihren unterschiedlichsten Bedürfnissen und Ansichten nicht aus den Augen verlieren. „Ein gepflegter Umgang mit dem Nächsten kommt leider immer mehr Mitmenschen abhandeln. Hier sind wir alle gefragt“, schloss Bezirksbürgermeister Corsten.



Präsentieren die Vielfalt des Öcher Fastelovends: von links Axel Wichterich (AAK-Vize), Willem Lürken (AAK-Präsident), Wolfgang Radermacher (Leiter Akika), Prinz Thomas II. und Märchenprinz Tim I., Franz-Wilhelm Hilgers (Vorstand Aachener Bank) und Udo Rohner (Archivar AAK) bei der Eröffnung der 35. Ausstellung der Sessionsorden in der Aachener Bank.

53 jecke Vereine zeigen die ganze Vielfalt der närrischen Session

35. Ausstellung der Karnevalsorden ehrt erstmals auch eine Prinzessin

Aachen. Frei nach dem Prinzenlied „Ein dicker Fisch kommt auf den Tisch“ werden zum 35. Mal alle Karnevalsorden der Session präsentiert. Traditionell werden die Auszeichnungen in der Zentrale der Aachener Bank in Kooperation mit dem Festausschuss Aachener Karneval (AAK) präsentiert. 53 Vereine repräsentieren damit die närrische Vielfalt im Dreiländereck. Das Besondere dieses Jahr: Aus Richterich ist erstmals ein Prinzenorden vertreten, der natürlich der amtierenden Karnevalsprinzessin gewidmet ist.

Aber auch die zahlreichen Jubiläen machen deutlich, dass die fünfte Jahreszeit en os Oche kräftig

blüht. Zu den diesjährigen Jubiläen zählen: Die „KG Grenzlandfinken 2002 e.V.“, die genau elf jecke Jahre feiern, die „Brander Unterbäher 1969 e.V.“, die die 4 Mal 11 knacken. Stolz 55 Jahre nehmen die „Öcher Martkweiber der Penn-Frauen 1958“ am närrischen Treiben teil. 8 Mal 11 Jahre feiern die „Aachener Bäcker 1925“, 11 Mal 11 die „KG Narrenzunft 1892 e.V.“, 12 Mal 11 die „KK Öcher Storm 1881 e.V.“, und gar 14 Mal 11 Jahre ist der „Aachener Karnevalsverein (AKV) 1859 e.V.“ im jecken Boot. Die „KG Öcher Prente 1988“ blickt auf 25 Jahre zurück, die „Erste Wahlheimer KG 1973 e.V.“ auf 40 Jahre, und 60 Jahre in

der Session aktiv ist die „KG Öcher Duemjroeefe 1953 e.V.“.

Prinz Thomas II. mitsamt Hofstaat sowie Märchenprinz Tim I. zeigten, dass jeder Ort mit den passenden Sessionsliedern zur Startbasis für eine Karnevalsfete werden kann. Die Spenden von zweimal je 555 Euro an die „Hans und Nele Bittmann-Stiftung“ und an den „Ausschuss Aachener Karneval“ (AAK) verknüpften zudem das Närrische mit dem guten Zweck.

Die Ausstellung in der Zentrale der Aachener Bank, Theaterstraße 5 ist montags bis mittwochs 8.30 bis 16.30, donnerstags 8.30 bis 17.30 sowie freitags von 8.30 bis 16 Uhr zu sehen. (svp)

Ein wichtiger Impuls für das närrische Engagement

Öcher-Karnevals-Kulturpreis verliehen. Karneval als ein „wichtiges Stück Jugendkultur“ gewürdigt. Fünf Vereine ausgezeichnet.

Aachen. Rund 40 kleine und große Tollitäten und viele Gäste aus Aachen und der Region waren im Mercure Hotel am Europaplatz Augenzeugen des festlich-närrischen Aktes des Öcher-Karnevals-Kulturpreises (ÖKK), der in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen wurde. „Der Erfolg unserer Feuertaufe im vergangenen Jahr, durch die viele Gönner und Sponsoren motiviert wurden, unser Engagement finanziell zu unterstützen, hat uns bewegen, die Verleihung des ÖKK in diesem Jahr zu wiederholen“, so Initiator Harry Ebert. Er hatte 1111 Euro gespendet, und diese Summe wurde dann durch Sponsorenbeiträge in Höhe von je 111 Euro erhöht.

32 Nominierungen

In diesem Jahr führte die Vorschlagsliste 32 Nominierte, aus denen eine hochkarätig besetzte Jury fünf Preisträger auswählte. „Der Öcher-Karnevals-Kulturpreis ist ein wichtiger Preis“, so Jurymitglied Professor Bernd Mathieu, Chefredakteur der AZ. Der Preis solle verdeutlichen, dass im Karneval im Kinder- und Jugendbereich große Dinge geleistet würden. „Karneval ist ein großes Stück Jugendkultur.“

Nach einer konstruktiv geführten Diskussion hatte die Jury festgelegt, dass in diesem Jahr fünf



Mit kleinen und großen Narren freute sich die Jury über das vorbildliche Engagement, das die fünf Träger des Karnevals-Kulturpreises in Sachen Karneval an den Tag legen. Foto: Andreas Schmitter

Öcher-Karnevals-Kulturpreise verliehen werden. Preisträger 2013 sind die KG Horbacher ÖKK sind die KG Nirmen Narrenzunft, die KG Schwarz-Blaue Funken, die KG Tanzgruppe Friesenrath und die KG Oeher Prente. „Alle Nominierten haben den Preis verdient, aber ich denke, wir haben im Kollektiv eine gute Auswahl getroffen“, erläuterte Jurymitglied Europaabgeordnete Sa-

bine Verheyen die Entscheidung. „Der Preis sollte für alle im Karneval engagierten Menschen eine weitere Motivation sein, sich in ihrer Freizeit für das Brauchtum einzusetzen, denn Nachwuchsförderung in Kinder- und Jugendarbeit benötigt nicht nur viel Manpower, sondern verlangt von den Vereinen auch einen hohen finanziellen Einsatz“, fügt Jurymitglied und Ex-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (MdB) hinzu.

Von Tränen übermannt und völlig überwältigt war Claudia Engels, Präsidentin der KG Tanzgruppe Friesenrath: „Wir haben heute unseren närrischen Nachmittag und sind trotz Schneetreibens mit einer kleinen Abordnung aus Friesenrath hierher gekommen, um die gute Sache zu unterstützen. Ich hätte nie damit gerechnet, dass wir als Preisträger ausgewählt werden. Das macht uns alle sehr glücklich!“ Als dringend benötigten

Geldsegen bezeichnete Jürgen Sommer, Präsident der KG Nirmen Narrenzunft, den ÖKK. „Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung und freuen uns darüber, dass von unserer jahrzehntelangen Förderung des närrischen Nachwuchses auch außerhalb der Grenzen Eilendorfs Notiz genommen wird.“ Außerdem sei der ÖKK ein Geschenk anlässlich des 4. mal 11. Geburtstages der Kinder- und Jugendabteilung, fügt Sommer hinzu.

Die rund dreistündige Veranstaltung im Mercure Aachen Hotel Europaplatz, die der aus Sachsen stammende Hausherr, Hoteldirektor Jan Meyer, auch künftig gerne unterstützen wird, motivierte einige Besucher, sich in die Gönnerliste eintragen zu lassen. So übergab die zehnjährige Kinderprinzessin Milena I. aus Büsbach eine Getränkese mit einem Betrag in Höhe von 111 Euro. „Ich bin selbst eine Nachwuchskarnevalistin und freue mich über jede Unterstützung, die wir von den großen Narren bekommen“, gab sie zu Protokoll. „Der Öcher-Karnevals-Kulturpreis ist ein wichtiger Impulsgeber für alle Karnevalsvereine, sich weiter zu engagieren. Der Anfang ist gemacht und jetzt müssen alle Kräfte sich weiter für den Karneval einsetzen, damit der ÖKK zur Tradition im Sinne unseres Brauchtums wird“, so Ulla Schmidt abschließend.